

Corneliusgasse 1

(Postadresse). Id.Adresse Magdalenenstraße 24 (Haupteingang), Esterhazygasse 8.
Gemeindebau ohne Namen. 34 Wohneinheiten.

Baujahr 1988-1989.

Architekt *Franz Kiener*.

Geschichte

Der streng historische, mit einfachen Dekorformen versehene Altbau in der Corneliusgasse 1 wurde **1987** abgerissen und stattdessen 1988 mit dem Bau der städtischen Wohnhausanlage begonnen.

Das **1868** errichtete Eckhaus gehörte Ferdinand und Heinrich Rienössl und umfasste neben einem schmalen Lichthof auch einen großzügigen, begrünten Innenhof, der bis zur erhöhten Esterhazygasse Nr. 8 reichte.

Bildquelle: Wiener Wohnen 2016



Vor dem Abriss beherbergte das Haus eine *Alternativschule*, die danach in das Haus Hofmühlgasse 2 (*Kinderhaus*), aber auch in das Jugendhaus Gassergasse (GaGa) übersiedelt wurde. Solche Hin- und Herschiebungen erfolgten dazumal oft. Das Ziel einer dauerhaften Unterbringung wurde erst mit der Gründung der stadteigenen Fonds Soziales Wien (2000) neben Wiener Wohnen realisiert.

Bildquelle: BM Mariahilf

Die **1989** fertig gestellte Wohnhausanlage nimmt durch ihren platzwirksamen Abschluss der Blockrandbebauung eine markante städtebauliche Position ein. Das als Eckhaus konzipierte Gebäude wird durch die Corneliusgasse sowie durch eine Ausmündung in der Magdalenenstraße begrenzt und umfasst 24 Wohnungen in zwei Stiegenhäusern, drei Geschäftslokale im Stiegenhaus an der Front Corneliusgasse sowie eine Tiefgarage mit 38 PKW-Stellplätzen.

Die Front in der Corneliusgasse wird durch zwölf Fensterachsen gegliedert und verfügt über zwei halbrunde Erker, während die Front in der Magdalenenstraße zehn Achsen und einen Erker aufweist. Die tief in der Laibung sitzenden, bodentiefen französischen Fenster gliedern die Erker nicht nur, sondern sorgen auch optisch für eine pilasterartige Wirkung. Ein markantes, weit auskragendes Hauptgesims schließt

das zurückspringende Dachgeschoß mit ausgebauter Terrasse ab. Die Höhendifferenz zum zweigeschossigen Nachbargebäude in der Magdalenenstraße wird stufenartig ausgeglichen. Mehrere Mauerpfeiler teilen die Erdgeschoßzone; unter dem Erker an der Ecke Corneliusgasse/Magdalenenstraße sind diese freigestellt, sodass eine arkadenähnliche Eingangssituation entsteht. Auffallend an dem Gebäude ist nicht nur der markante, mit französischen Fenstern versehene Eckerker, der über sechs Geschoße verläuft, sondern auch die schmalen, hochrechteckigen Fensteröffnungen, die sich in ihrer Form stark an die Gründerzeit anlehnen.¹

¹ Wiener Wohnen. Geschichte. 2016